

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 30 (1937)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Brieftauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine prächtige photographische Aufnahme. Taube fliegt aus der Hand ihres Besitzers zum Wettflug auf. Mit vollendeter Eleganz, weit schöner als das blosse Auge es wahrnimmt, breitet sie die Schwingen aus, um sich in die Lüfte zu erheben. Künstlern und Flugtechnikern vermag dieses Bild manche Anregung zu geben.

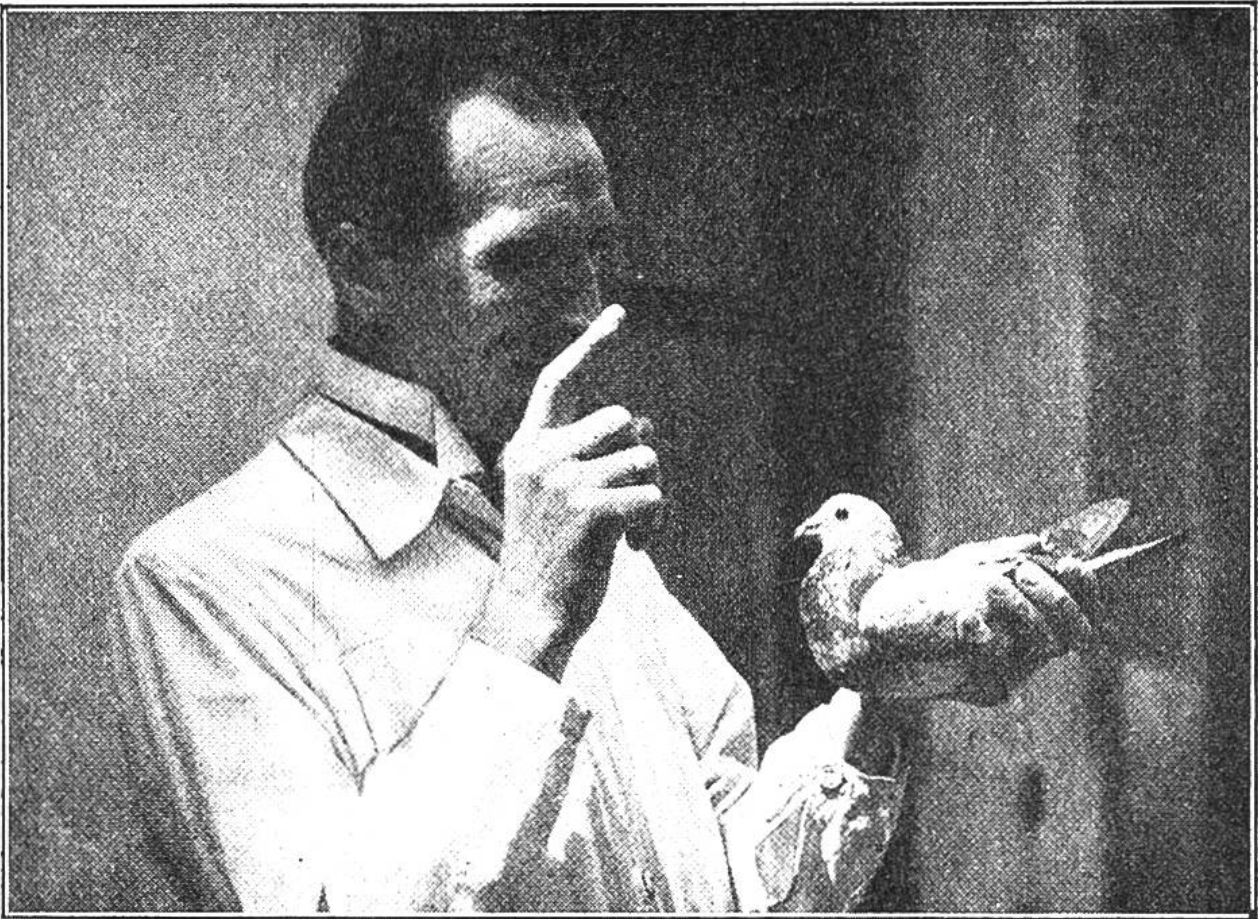
BRIEFTAUBEN.

Durch eine ganze Reihe vorzüglicher Eigenschaften sind die Brieftauben dem Menschen nützlich geworden. Besonders hervorzuheben sind das ausgezeichnete Flugvermögen, der entwickelte Orientierungssinn und der starke Heimattrieb der Brieftauben. 1000 und mehr Kilometer von ihrem angestammten Schlag entfernt sind Tauben schon freigelassen



Der grosse Augenblick am internationalen Brieftaubenwettflug. Tausende von Brieftauben, aus allen europäischen Ländern nach Barcelona gesandt, sind soeben freigelassen worden. Jede einzelne Taube freut sich der wiedergewonnenen Freiheit; der gleiche Gedanke beseelt alle: möglichst rasch heimzukehren. Noch ist ein wildes Durcheinander; doch schon in wenigen Sekunden fliegen die Tauben in den verschiedensten Richtungen auseinander. Eine jede strebt ihrem kleinen Taubenheim in fernem Lande zu.

worden. Sie stiegen auf, zogen einige Kreise über dem Startplatz und schlugen dann mit untrüglicher Sicherheit die Richtung ein, die nach Hause führte. Die Tiere haben die Hinreise, in Körben verpackt, im dunkeln Eisenbahnwagen zurückgelegt. Niemand weiss bis jetzt zu erklären, wie sie den weiten Rückweg so sicher finden können. Viele glauben, die Brieftauben besässen — neben ihren scharfsichtigen Augen — eine noch unbekannte Eigenschaft des Gehirns, die sie befähige, die Richtung zum Heimatschlag zu finden. Vielleicht ist es ein feiner Sinn für schwache elektrische Strömungen. Es wurde beobachtet, dass das Orientierungsvermögen der Brieftauben beim Starten in der Nähe von Radio-Grossendern versagte. Die Fluggeschwindigkeit beträgt bei normalem Wetter 60 Stunden-



Die grosse Siegerin im Wettfluge der Zweitausend. Von Berlin wurden 2000 Brieftauben an die holländische Küste in der Nähe von Rotterdam gesandt und dort alle gleichzeitig freigelassen. Die weiss-schwarze Schimmeltaube auf unserm Bilde hat den grossen Brieftauben-Flugwettbewerb Holland – Berlin glänzend gewonnen. Sie legte die 650 km lange Strecke in $7\frac{1}{2}$ Stunden zurück. Hier sieht man sie nach ihrem Siege in der Hand ihres hoch erfreuten Züchters.

kilometer, bei günstigem Wind 100 und mehr Kilometer. Schlechtes Wetter vermag die Flugleistungen oft um das Zehnfache herabzusetzen. Von aufgelassenen Tauben erreichen meist einige den heimatlichen Schlag nicht wieder. Nebst Raubvögeln, Sturm und Nebel ist daran auch eine ungenügende Ausbildung schuld. Wichtige Mitteilungen werden nie einer einzigen Brieftaube anvertraut; sechs oder gar zehn der raschen Sendboten treten mit der gleichen Mitteilung die Reise an. Bei 300 bis 400 km Entfernung kommen in der Regel fast alle Brieftauben heim, mit zunehmender Entfernung aber verringert sich ihre Zahl. Die Brieftauben müssen ausgebildet werden. Mit drei bis vier Monate alten Tauben macht man Flugübungen von zunächst 10 km, steigert dann allmählich die Entfernung

bis 100, 200, 500 km und darüber. Wenn eine Briefftaube in der Jugend nicht überanstrengt wird, hält sie mehrere Jahre gut aus. Die Züchter veranstalten mit ihren Tauben Wettfliegen. Zur Kontrolle ist jedes einzelne Tier am Flügel gestempelt und durch einen nummerierten Fussring gekennzeichnet; sodann ist in jedem Taubenschlag ein Läutwerk angebracht, das bei der Rückkehr der Taube automatisch in Tätigkeit tritt.

Briefftauben leisten als Überbringer von Nachrichten beim Militär, im Schiffs- und Luftverkehr, bei der Rettung von Schiffbrüchigen und Bergsteigern und bei vielen anderen Gelegenheiten nützliche Dienste. Die Nachrichtenübermittlung auf elektrischem Weg, besonders die drahtlose Telegraphie, hat zu einem Rückgang der Briefftaubenverwendung geführt. Aber in Fällen, wo alle Einrichtungen der Technik versagen, werden Briefftauben auch in Zukunft verwendet werden. In früheren Zeiten war man in viel höherem Masse als heute auf diese Art der Nachrichtenübermittlung angewiesen. Sicher ist, dass schon die alten Ägypter und Chinesen Briefftauben benutzten. Im 5. Jahrhundert vor Christus wurden die Ergebnisse der olympischen Spiele den griechischen Städten mittels Tauben bekanntgegeben. Ausgedehnte Verwendung fanden die Briefftauben in den alt-römischen Armeen. Im Mittelalter stand die Briefftaubenpost besonders im Orient in hoher Blüte. Grosse Dienste leisteten die Briefftauben im 16. Jahrhundert während der Befreiungskriege der Niederländer. Später wusste auch Napoleon I. die kleinen Boten in seinen Feldzügen gut zu verwenden. Einige Jahrzehnte darauf haben sich Bankhäuser mittels Tauben die neuesten Kurse der Wertpapiere zugestellt, und ebenso bedienten sich ihrer die Nachrichtembureaux, welche den Zeitungen die Neuigkeiten lieferten. Während des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 hat sich das belagerte Paris durch Briefftauben mit der Aussenwelt in Verbindung gehalten.

Telephongespräch. „Hallo?“ — „Hallo!“ — „Hallo?“ — „Hallo!“ — „Sonderbar, in dem Telephon ist ein Echo!“